

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1838

2 (11.1.1838)

Durlacher Wochenblatt.

Donnerstag

N^{o.} 2.

den 11. Januar 1838.

Oberamtliche Verfügungen.

DNr. 584. Einlösung der Sachsen-Meiningschen und Hildburghausischen Sechser betr.

Sämmtliche Bürgermeisterämter werden aufgefordert, sogleich nach Empfang dieses Wochenblattes die Verordnung im Regierungsblatte vom 7. Jenner d. J. Nro. 11. den Gemeinden zu publiciren, und sie besonders auf den §. 2. aufmerksam zu machen, wornach der Termin zur Einlösung nur 5 Tage dauert.

Durlach den 9. Januar 1838.

Großherzogliches OberAmt.

DNr. 202. Aufnahme in das Taubstummen-Institut betr.

Mit Beziehung auf das Anzeigebblatt von 1833 Nr. 50. werden sämmtliche Pfarrämter und Bürgermeisterämter aufgefordert, ihre etwaigen Anträge wegen Aufnahme in das Taubstummen-Institut längstens bis Dienstag den 16. Januar zu erstatten und dabei nach dem §. 13. jener Verordnung besonders Rücksprache zu nehmen. Später einkommende Gesuche können nicht berücksichtigt werden.

Durlach den 4. Januar 1838.

Großherzogliches OberAmt.

DNr. 46. Der Griesmehlhändler Martin Binder von Unterlustadt im Königreich Baiern, hat sich kürzlich in dem Gerichtsbezirk Neuenbürg verschiedener grober Betrügereien schuldig gemacht; wovon die Bürgermeisterämter mit der Weisung benachrichtigt werden, auf besagten Binder fahnden, ihn auf Betreten arretiren und mit seinen sämmtlichen Effekten hierher einzuliefern.

Durlach den 1. Januar 1838.

Großherzogliches OberAmt.

DNr. 527. Nachdem das Großherzogliche Ministerium des Innern die Regulirung der Fleischpreise durch die Staatspolizeibehörde im ganzen Großherzogthum angeordnet hat, so wird solche nun erstmals für den Monat

J e n n e r

dahin für den ganzen Oberamtsbezirk regulirt:

Dhfenfleisch	10½ fr.	per Pfund.
Schmalfleisch	9 fr.	" "
Schweinefleisch	10 fr.	" "
Kalbsteif	8 fr.	" "
Hammelfleisch	8 fr.	" "

Sollte sich ein Metzger, wie es sich im vorigen Monat einige in Durlach unterstanden haben, erlauben, die Polizeistrafe zu überschreiten, so wird das Publikum aufgefordert, davon zur augenblicklichen Einschreitung die Anzeige zu machen, wie sich die betreffenden Metzger alsdann der Veröffentlichung der Namen zur Warnung des Publikums gefaßt halten können.

DNr. 22938. Den 21. Dezember d. J. entkamen auf dem Viehmarke zu Ettlingen einem Manne von Daissbach, ihm selbst unbewußt ob durch Diebstahl oder auf andere Weise, ein Paar magere Dhfen von mittlerer Größe, ganz rother Farbe, von denen der eine regelmäßig ausstehende, der andere aber gekrümmte Hörner hatte, im Werthe von 17 ½ Louisd'or, wovon die Bürgermeisterämter zur Fahndung auf die vermißten Dhfen benachrichtigt werden.

Durlach den 25. Dez. 1837.

Großherzogliches OberAmt.

DNr. 20458. Nach einer vorliegenden Anzeige entfernte sich am 12. d. M. der Schneidergeselle N. von Kaisersberg, Departements Collmar mit dem unten näher beschriebenen Felleisen und der darin enthaltenen Effekten, ohne damit in der, ihm zur Ablieferung dieser Gegenstände bezeichneten Stadt Baden eingetroffen zu seyn, und hat wahrscheinlich den entgegengesetzten Weg eingeschlagen.

Die Bürgermeisterämter werden aufgefordert, sowohl auf diese Effekten als auch auf den nicht näher bezeichneten thäter zu fahnden und im Entdeckungsfalle anher einzuliefern.

Durlach den 15. November 1837.

Großherzogliches OberAmt.

B e s c h r e i b u n g

A. des Felleisens.

Dasselbe ist von schwarzem Kalbleder mit einer Decke eines ungeborenen Kalbes.

B. Der Effekten.

Ein neuer schwarzstüchener Leberrock mit schwarzseidenen Knöpfen; ein paar neue dunkelblaue Hosen; eine neue dunkelblaue Weste mit messingenen Knöpfen; vier gute Mannshemden gezeichnet mit K. und St.; ein pr. noch gute Stiefel; ein schwarz, grün, und rothseidenes Halstuch; drei Nástücher; drei paar leinene Strümpfe; eine Kleiderbürste; zwei Schuhbürsten; eine Wisch- u. Schmierbürste; eine alte grautuchene Weste; eine wollene Unterjacke; ein grünleinener Schurz; eine simorne im Feuer vergoldete Uhrlette; vier vergoldete Hemdenknöpfelein.

Bürgermeisteramtliche Bekanntmachung.

Aus der Verlassenschaft des † Senator Bürck, werden in dessen Wohnung im Eichelgäßlein, gegen baare Zahlung versteigt:

Montag den 15. d. Mts früh 8 Uhr
Mannsleider, Bücher, Gold und Silber, Bett-
werk und Leinwand;

Dienstag den 16. d. Mts früh 8 Uhr
Schreinwerk, Faß und Wandgeschirr, Zinn, Ku-
pfer-, Weiß- und Eisengeschirr, Glas,
Porzellan, Feld- und Handgeschirr;

Mittwoch den 17. d. Mts früh 8 Uhr
allerlei Hausrath, 1 Kftr. Holz, 290 Maas
1854r Wein,

wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Durlach den 2. Januar 1858.

Bürgermeisteramt.

Fur.

vdt. Ch. Rau.

Privat-Nachrichten.

Ball-Anzeige. Bis nächsten Sonntag,
den 14. Januar Abends, ist in dem
Gasthof zur Krone in Durlach, ein
geschlossener Bürger-Ball,
wozu höflichst einladet.

Kraft, zur Krone.

Wer ohngefähr 4 bis 5 Malterfäcke gute Er-
de von Eichenholz liefern will, findet im Com-
ptoir dieses Blattes den Namen des Liebhabers.
Durlach den 9. Januar 1858.

Jemand von hier sucht einen Mitleser der
„Carlsruher Zeitung“ und einen Mitleser
des „Frankfurter Journal mit Di-
daskalia“ unter dem Vorbehalt, daß er die
einzelnen Nummern an dem nach ihrer Ankunft
folgenden Tag Morgens abgibt, und der Mit-
leser die Blätter bei ihm in Empfang nimmt.
Der Mitleser nimmt nur zu einem Drittel an
den Kosten Antheil. Die Blätter bleiben des
Ersteren Eigenthum. Auskunft gibt Buch-
drucker Dups in Durlach.

Seifensiedermeister Christoph Krieg in Dur-
lach, macht einem verehrlichen Publikum seine
ergebenste Anzeige, daß von heute, den 8. Ja-
nuar 1858 an, bis auf Ostern, jeden Tag schön
und frisch gewässerte Stockfische um billigen
Preis zu haben sind.

(Lehrkinds Gesuch.) Bei Unterzeichne-
tem kann ein junger Mensch sogleich oder auf
nächste Ostern mit oder ohne Lehrgeld in die
Lehre treten.

Bruchsal, den 1. Januar 1858.

Franz Fackelmann, Tapezier
und Sattler.

Durlach. (Torflieferung.) Es kön-
nen täglich Torflieferungen im Preis per 1000
Stück zu 3 fl. 48 kr. und das Meß, fünf
Körbe voll zu einem Meß für 2 fl. 48 kr. frei
für das Haus geliefert, gemacht werden, und
über dessen Lieferungen allenfallige Liebhaber
hiezuh, bei Straußwirth Müller zunächst dem
hiesigen Rathhause, nähere Auskunft erhalten
können.

Bei eingetretendem Jahreswechsel
empfehlen wir

den Rheinischen Pfennigkalender

in jede Haushaltung und an Jeden, der des Ka-
lenders bedarf und sich darin gerne umsieht nach
Nützlichem und Angenehmem, welches er für den
geringen Preis von 6 Kreuzer darin in reichlichem
Maße findet, wie z. B. von der Seidenraupen-
zucht, von der badischen Versorgungsanstalt, die
schöne Geschichte von Simon Flade, mehrere scherz-
hafte Erzählungen, Erinnerungen an wichtige Be-
gebenheiten aus der Weltgeschichte, das Bild von
den sieben Schwaben, das vollständige Markt-
register, und Mehreres, was Nutzen und Vergnü-
gen gewährt. Der Kalender findet sich bei allen
Buchbindern und mehreren Landkaufleuten für den
angezeigten Preis.

August Schwalds Universitätsbuchhandlung
in Heidelberg.

Nach ist dieser Kalender bei Buchdrucker Dups
in Durlach zu haben.

Bei Unterzeichnetem sind alle Sorten Äpfel-
und Birnbäume billigen Preises zu verkaufen.
Nebststockwirth Klenert.

Bei Christian Meier in der kleinen Nappen-
gasse in Durlach ist immer frisches Schweizer-
Schmalz zu haben.

Es sind fl. 200 gegen gerichtliche Versicherung
im Ganzen oder theilweise auszuleihen. Näheres
im Comptoir dieses Blattes.

Bei einem Pfleger in Wolfartsweier liegen von
einem Pflegkint 100 und von einem andern eben-
falls 100 fl. zum Ausleihen und wo beide Posten
erhoben werden können, erfährt man im Comptoir
dieses Blattes.

Bei der Almosenverrechnung in Langensteinbach
liegen 500 fl. zum Ausleihen.

In Wilferdingen liegen 450 fl. Almosengeld
zum Ausleihen parat und wo solches sogleich erho-
ben werden kann, erfährt man im Comptoir dieses
Blattes.

100 fl. sind auf gerichtliche Obligation zu 5 Pro-
cent aus der Pflugschaft des Jakob Gerhardt in Ab-
nigsbach zu haben.

Pfleger Jakob Gerhardt.

Auszüge aus den bürgerlichen Standesbüchern
der Stadt Durlach:

Jan.: **G e t r a u t**

am 4. Mathias Franz Sidler, Bürger und Bierbrauermeister, auch Bierwirth, Sohn von + Michael Sidler, Kanzleidiener in Heidelberg und Marie Magdalene geb. Steinmes, Wittwe von + Johann Friedrich Derrer, Bürger und Bierbrauermeister, auch Bierwirth.

Jan.: **G e b o r e n**

am 1. Christine Wilhelmine — Vater Adam Karher, Bürger und Schlossermeister.

Gebete des Herrn.

5.

Gott, welcher der Sonne den strahlenden Glanz
Der duftenden Blume ihr Leben,
Dem nächtlichen Himmel den goldenen Kranz
Der zahllosen Sterne gegeben,
Zu dir schwingt die Seele vom irdischen Lauf,
O Vater, auf Blügeln der Andacht sich auf.

Dich preiset die Lerche im frohen Gesang,
Verkünden im Schmuße die Bäume;
Dir tönet der Glocken erschütternder Klang,
Rust Andacht in heiligen Räume.
Dein Name ist herrlich zu jeglicher Zeit,
Ihm, sey auch meine Verehrung geweiht!

Herr, in des Abendwinds und kühlendem Hauch,
Durchsäuselt er blühende Linden,
Im Rollen des Donners, im Wogensturm auch
Kann deine Allmacht ich finden.
Zu mir, dessen Staub, wie die Blume, verweht,
Laß kommen dein Reich, welches nimmer vergeht.

Dein Wort ist der Liebe beglückend Gebot,
Tief hast du's in's Herz mir geschrieben.
Mit dauerndem Glücke belohnest du, Gott,
Einst Jeden, der treu dir geblieben.
D'rum werde dein Wille gebilligt von mir,
Solang' ich noch wandle im Irdischen hier!

Gold lächeln dem Blicke, wohin er nur fällt,
Die Blumen des Frühlings entgegen.
Es wogen die goldenen Aehren im Feld,
Sie pflanzte und reifte dein Segen.
Auch mir gib du segnend mein tägliches Brod,
Bewahre mein Leben vor drückender Noth.

Wenn mich des Irthums verfinsternde Nacht
Und Reize vergänglichler Freuden
Bald durch ihr Schmeicheln, bald wieder durch Nacht
Zum Dienste der Sünden verleiten,
Laß, Vater, — auch ich will Beleid'gern verzeih'n, —
Mein sich und volles Herz deine Gnade erfreu'n.

Oft ruft mich die Stimme der Leidenschaft
Will in ihre Fesseln mich zwingen;
O Vater, errettet im Kampfe die Kraft,
Die Palme des Sieges zu erringen,
Dann stärke dein Segen die Vater, das heisse Bemüh'n,
Das Laster und seine Versuchung zu sieh'n.

Willst du, daß ein belastendes, trübes Geschick
Den Pfad meines Lebens unnachte,
Und ich in Sehnsucht nach höherem Glück
Verlassen als Wanderer, schmachte,
So reich' mir die Hoffnung als stützenden Stab,
Die Bürde des Uebels nimmst du wieder ab.

Winkt einst mir das endliche Schicksal, der Tod,
Umdunkelt das Grab meine Hülle,
Gib, Herr, nach des Lebens bedrückender Noth
Des Friedens ersehnete Stille.
Dort laß mich, in höheren Kreisen verklärt,
Dich schauen, deß Allmacht in Ewigkeit währt.
Aus dem Nachlaß eines Freundes eingeschendet von
Heller.

Briefe von Napoleon Bonaparte, Commandirendem General der Armee in Italien, an Josephine.

Nach dem Französischen von Auguste v. Sauray
geb. v. Kleist.

(Fortsetzung.)
Sechster Brief.

Französische Republik.

Im Hauptquartier Mailand, 20. Prairial, (May),
4tes Jahr der Republik.

Josephine, Du solltest den 5. Paris verlassen, sodann den 11. und den 12. wärst Du noch nicht abgereist. Meine Seele öffnete sich der Freude; jezt ist sie mit Schmerz erfüllt. Alle Couriere kommen an, ohne Briefe von Dir zu bringen. Die wenigen Worte, welche Du mir schreibst, drücken kein tiefes Gefühl aus. . . . Du hast mich aus vorübergehender Laune geliebt. Du fühlst schon wie lächerlich es wäre, Dein Herz durch sie aufhalten zu lassen. Mir scheint, als hättest Du schon Deine Wahl getroffen, und als ob Du wüßtest, an wen Du Dich wenden willst, um meine Stelle zu ersetzen. Ich wünsche Dir viel Glück. . . . wenn sonst Unbeständigkeit, ich sage nicht Treulosigkeit dasselbe erlangen kann. Du hast nie geliebt. . . . Ich hatte meine Operationen beschleunigt, weil ich Dich den 13. in Mailand glaubte und Du bist noch in Paris. Ich ziehe mich in mich zurück und unterdrücke ein Gefühl, welches meiner unwerth ist; wenn aber der Ruhm nicht zu meinem Glücke genügt, ist er das Element des Todes und der Unsterblichkeit. Was Dich betrifft, so möge mein Andenken Dir nicht gehässig seyn. . . . Mein Unglück bestehet darin, Dich zu wenig gekannt; das Deinige, mich wie die andern Männer, welche Dich umgeben, beurtheilt zu haben. Nie empfand mein Herz etwas mittelmäßig. . . . es hatte auf Liebe Verzicht geleistet, Du hast ihm eine gränzenlose Leidenschaft, eingefloßt, eine Trunkenheit, welche es erniedrigt. Der Gedanke an Dich stand in meiner Seele über alles Uebrige in der Natur; Deine Laune war für mich ein heiliges Gesetz; Dich sehen zu können, war mein höchstes Glück. Du bist schön, anmuthsvoll; Deine sanfte und himmlische Seele malt sich in allen Deinen Zügen. Ich betete alles in Dir an, unbefangener und jugendlicher würde ich Dich weniger geliebt haben. Alles gesiel mir an Dir, selbst die Erin.

nerung Deiner Verirrungen und des betrübenden Austritts vierzehn Tage vor unserer Verheirathung. Tugend war alles, was Du thatest, Ehre alles, was Dir gefiel; der Ruhm hatte für mein Herz nur dadurch Reiz, daß er Dir angenehm war, und Deiner Eigenliebe schmeichelte. Dein Gemälde trug ich stets auf meinem Herzen; nie kam mir ein Gedanke ein, ohne es zu betrachten, keine Stunde verging, ohne daß ich es ansah und mit Küßen bedeckte. Du, im Gegentheil, ließeſt ein halbes Jahr vergehen, ohne es einmal hervorzuziehen. Nichts ist mir entgangen. Wenn ich so fortführe, würde ich allein lieben, und von allen Rollen ist dieß die einzige, welche ich nicht spielen mag. Josephine, Du hättest das Glück eines weniger seltsamen Mannes gemacht. Du machtest mein Unglück, und, sey versichert, ich fühlte es, als meine Seele sich an die Deinige angeschlossen, als die Deinige täglich eine unbegrenztere Gewalt über mich gewann und alle meine Sinne unterjochte. Grausame! warum ließeſt Du mich ein Gefühl hoffen, welches Du nicht theiltest!!! Aber der Vorwurf ist meiner unwerth . . . Ich habe nie an Glück geglaubt. Täglich umschwirren mich die Flügel des Todes: verlohnt das Leben sich der Mühe, sich so zu quälen!! Lebe wohl, Josephine, bleibe in Paris.

Schreibe mir nicht, ehre wenigstens mein Aßyl. Tausend Dolche durchbohren mein Herz; stoß sie nicht tiefer hinein. Lebe wohl, mein Glück, mein Leben, mein Alles auf Erden!!

An die Bürgerin Bonaparte, rue Chantierine
Nro. 6. à Paris.

Bonaparte.
(Die Fortsetzung folgt.)

Die Nachbarin.

Wenn beim Silbermondenshimmer,
Meine Laute sanft erkönt:
Wenn beim matten Sterneshimmer,
Sich mein Herz nach Ruhe sehnt;
Kommt sie mir nicht aus dem Sinn!
Meine holde Nachbarin.

Anmuth strahlt aus ihren Blicken,
Wenn man ihr ins Auge schaut.
Auf den rosenfarb'nen Lippen
Ist der Liebe Thron erbaut;
Dieses zieht mich zu ihr hin,
Zu der schönen Nachbarin.

Wenn der Schlummer über Müde,
Sanft und süße sich ergießt.
Wenn Morpheus ihr im Frieden
Auch die schönen Augen schließt:
Bläst're ich im Geist ihr zu,
Schlafe sanft in süßer Ruh'.

Senket euch ihr holden Träume,
Auf die Schlummernde herab;
Sagt es ihr, daß ich sie meyne,

Daß für sie ich stieg ins Grab:
Daß nur sie mir liegt im Sinn,
Meine holde Nachbarin.

Darum will ich treu ihr bleiben,
Still und stumm, in mich versenkt.
Der will ich mich ganz verschreiben
Die meyne Herze nimmt und denkt.
Nimm o theure Nachbarin,
Dieses Herz voll Liebe hin!

W. I.

Zweispöbige Charade.

Ein unsichtbares Wesen ist jede für sich, beide nur sichtbar in ihren Wirkungen. Meine erste bestürzt, meine zweite erfreut den Schiffer. Setze meine erste zuletzt, meine zweite zuerst, ich bleibe was ich bin.

Die Auflösung hiebon, im nächsten Blatte.

Auflösung der Charade in Nro. 1.:
L a n d f a r t e.

Frucht-Preise

vom 6. Januar 1838 in Durlach.

	Mittelpreis:	
Das Malter	fl.	fr.
Weizen . . .	10	54
Kernen, neuer	11	24
Kernen, alter		
Korn, neues .	7	—
Korn, altes .		
Gerste . . .	6	45
Welschkorn .	8	—
Haber . . .	3	49

Einfuhr-Summe: 571 Malter.
Worunter waren: 523 Malter Kernen.

5 — Korn.
2 — Gerste.
43 — Haber.

Summe des Vorraths: 571 Malter.
Verkauft wurden heute: 420 Malter.
Aufgestellt blieben: 51 Malter.

Brod-Taxe.
Ein Weß zu 2 fr. soll wiegen — Pf. 11 Loth.
Weißbrod zu 6 — — — 1 — — —
Schwarzbrod zu 10 fr. soll — 3 — 6 —

Das Pfund Rindschmalz kostet .	26	fr.
— — Schweineschmalz .	24	—
— — Butter .	22	fr.
Lichter, gezogene das Pfund . .	26	—
— gegossene	24	—
Seife	18	—
Döfenunslitt, rohes	15	—
Der Centner Heu	1	fl. 6 fr.
Hundert Bund Stroh	17	—
Das Meß Holz, hartes, kostet	19	fl. —

Druck und Verlag der E. M. Dups'schen Buchdruckerey.